

liehen Lebens, der dazu führt, daß sich andere Personen in ihrer Tätigkeit und ihren Anschauungen dieser A. unterordnen bzw. sich an ihr orientieren. In diesem Sinne ist A. ein gesellschaftliches Verhältnis, welches die Einordnung der Tätigkeit der Menschen in gesellschaftliche Zielsetzungen und Normen gewährleistet und in allen Gesellschaftsformationen wirkt. Die Vorstellungen der „Antiautoritären“, daß es im Sozialismus und Kommunismus keine A. und Unterordnung mehr geben dürfe, sind eine anarchistische Leugnung notwendiger gesellschaftlicher Beziehungen, ohne die keine Gesellschaft funktionsfähig wäre. Grundlagen, Inhalt und gesellschaftliche Funktion der A. unterscheiden sich jedoch in den verschiedenen Gesellschaftsformationen. In der Urgesellschaft wurde die gesellschaftliche Disziplin, die Arbeitsordnung ohne staatlichen Zwang, durch die „Macht der Gewohnheit, der Traditionen, durch die Autorität oder Achtung, die die Ältesten der Geschlechtsverbände oder die Frauen genossen“ (Lenin, 29, S. 465), aufrechterhalten. In den auf sie folgenden antagonistischen Klassengesellschaften - Sklaverei, Feudalismus, Kapitalismus - gründet sich die A. der Ausbeuterklassen in erster Linie auf die Machtmittel des von ihnen beherrschten Staates sowie auf das Eigentum an den wichtigsten Produktionsmitteln und Kommunikationsmitteln. Außerdem versuchen diese Klassen, die ausgebeutete Mehrheit des Volkes durch den Mißbrauch der Religion, durch Betrug, Demagogie usw. moralisch zur Unterordnung unter die gesellschaftlichen Normen zu nötigen, die die Aufrechterhaltung der Ausbeuterordnung gewährleisten. Eine völlig andere A. erwerben die —> *marxistisch-leninistischen Parteien* und ihre Führer im Verlauf des Kampfes der Arbeiterklasse um ihre Befreiung von Ausbeutung und Unterdrückung. Diese A. gründet sich darauf, daß einerseits

die Partei die Interessen der —> *Arbeiterklasse* und aller Werktätigen erkennt, in ihren programmatischen Zielsetzungen formuliert und einen selbstlosen Kampf um ihre Durchsetzung führt und andererseits die Werktätigen die Politik der Partei verstehen, ihre gesellschaftlichen Pflichten begreifen und bewußt am Klassenkampf unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei teilnehmen. Im Sozialismus gewinnt die A. als gesellschaftliches Verhältnis eine neue Qualität. Solange in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus noch Klassenantagonismen bestehen, gründet sich die A. der herrschenden Arbeiterklasse, ihrer Partei und des Staates auf das feste Bündnis mit allen werktätigen Schichten des Volkes gegen die gestürzten Ausbeuterklassen und auf die Machtmittel der Diktatur des Proletariats. Nachdem die Klassenantagonismen beseitigt sind und auf der Grundlage des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und den anderen werktätigen Schichten, die sich inzwischen selbst entwickelt haben, eine moralisch-politische Einheit entstanden ist, gründet sich die A. der Arbeiterklasse, ihrer Partei und ihrer Repräsentanten immer mehr darauf, daß die führende Rolle der Arbeiterklasse als entscheidende produktive, soziale und politische Kraft und ihrer Partei bei der Leitung und der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft von allen Mitgliedern der Gesellschaft anerkannt wird. Das findet seinen Ausdruck in der aktiven Mitwirkung aller Klassen und Schichten bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechend den Zielsetzungen des Programms der marxistisch-leninistischen Partei. Die A. der Arbeiterklasse, ihrer Partei und ihrer Führer erwächst aus dem gesellschaftlichen Lebensprozeß, in dem bewußte -> *Disziplin* immer mehr zum entschei-